

**Bericht für das Jahr 2016
(gemäß Grundordnung §30 Absatz 4 Satz 2)**

1 Entwicklung des Frauenanteils

1.1 Studentinnen

Im Wintersemester 2016/2017 studierten 8.182 Frauen an der Universität Bamberg, das sind rund hundert weniger als im Vorjahr. Der Anteil sank minimal, um 0,3 Prozentpunkte auf 61,6 Prozent. Von den 1.145 ausländischen Studierenden sind 755 Frauen. Der Anteil der Studentinnen liegt somit bei 65,9 Prozent und damit minimal höher als im Vorjahr.

Der Studentinnenanteil an der Fakultät Humanwissenschaften ist mit 82,3 Prozent nach wie vor am größten, auch wenn er minimal gesunken ist. An der Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften beträgt der Studentinnenanteil 69,9 Prozent und ist damit minimal höher als im Vorjahr. An der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ist der Frauenanteil mit 54,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls leicht gestiegen. An der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik sind 27,2 Prozent der Studierenden weiblich. Der Anteil ist damit minimal gesunken. Betrachtet man die absoluten Zahlen, kann man aber feststellen, dass deutlich mehr Frauen an der WIAI studieren als im Vorjahr: Erstmals stieg die Zahl der Studentinnen über 400.

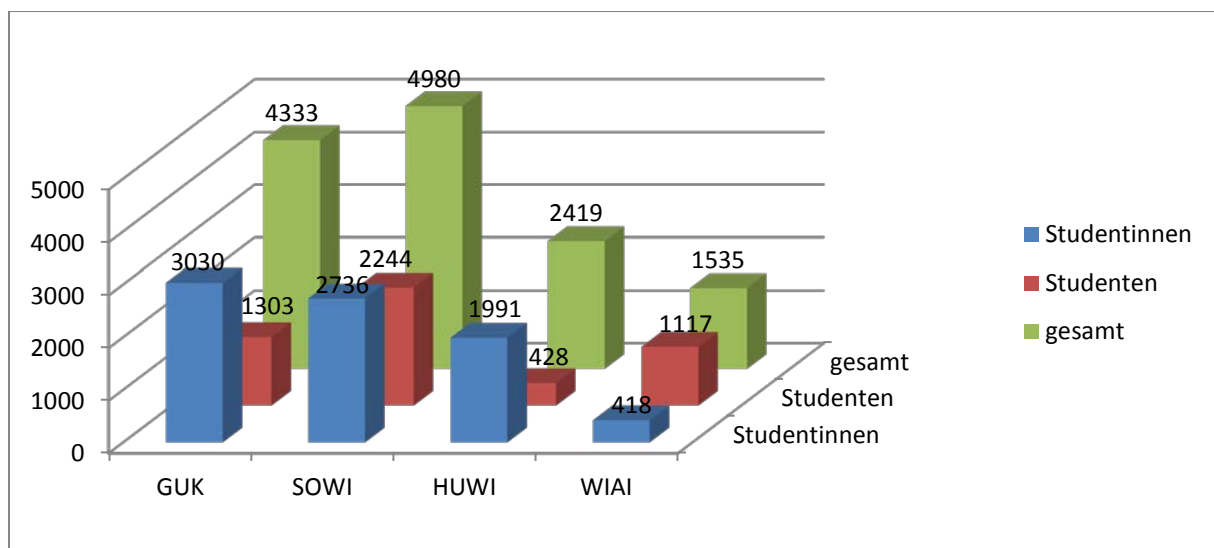


Abb. 1: Studierendenzahlen an den Fakultäten im Wintersemester 2016/2017

1.2 Promovendinnen und Habilitandinnen

Der Anteil der Frauen, die an der Universität Bamberg promovieren, liegt seit Jahren relativ konstant bei ca. 50 Prozent. Im Jahr 2016 haben 39 Frauen und 37 Männer die Doktorwürde erhalten. Diese Zahlen sind fast identisch mit denen des Vorjahres, allerdings hatten im Jahr 2017 die Männer den höheren Anteil. Der Anteil der Frauen, die ihre Promotion abschließen, liegt damit bei 51,3 Prozent. An der Fakultät GUK haben im Vergleich zum Vorjahr deutlich weniger Personen promoviert. Die

absolute Zahl sank von 28 auf 17. Die Frauen stellten allerdings die Mehrheit. An der Fakultät SOWI verdoppelte sich die Zahl derer, die promoviert haben, von 22 auf 41 Personen; 19 davon waren Frauen, was einen Anteil von 46,3 Prozent entspricht. Die Zahl derer, die an der Fakultät HUWI promovierten, blieb im Jahr 2016 konstant im Vergleich zum Vorjahr, ebenso die Geschlechterverteilung. Dreiviertel derer, die an der Fakultät HUWI im Jahr 2016 promovierten, waren Frauen (12 von 16 Personen). An der Fakultät WIAI promovierten im vergangenen Jahr nur zwei Personen, beide waren Männer. Insgesamt ist der Abwärtstrend beim Anteil der Promovierenden gestoppt.

Promotionen 2016					
	GuK	SoWi	Huwi	WIAI	Gesamt
Gesamt	17	41	16	2	76
Weiblich	8	19	12	0	39
Männlich	9	22	14	2	37

Tab.1: An der Universität Bamberg im Jahr 2016 abgeschlossene Promotionen

Die absoluten Zahlen derer, die sich habilitieren, sind in der Regel relativ gering, was eine Wertung der Frauenanteile schwierig macht. Im Jahr 2016 haben sich fünf Wissenschaftlerinnen an unserer Universität habilitiert, was im Vergleich zu den beiden Vorjahren (je eine) sehr viel ist. Gleichzeitig haben sich, wie im Vorjahr, sechs Männer habilitiert

Habilitationen 2016					
	GuK	SoWi	Huwi	WIAI	Gesamt
Gesamt	5	4	2	0	11
Weiblich	3	1	1	0	5
Männlich	2	3	1	0	6

Tab.2: An der Universität Bamberg im Jahr 2016 abgeschlossene Habilitationen

1.3 Professorinnen

Von den 161 Professorinnen und Professoren an der Universität Bamberg (W1 eingeschlossen) waren im Berichtszeitraum 54 Frauen. Das entspricht einem um knapp drei Prozentpunkte erhöhtem Professorinnenanteil von 33,5 Prozent. Nahezu ausgeglichen ist das Geschlechterverhältnis auf Ebene der Juniorprofessuren. Bei den mit W2 besoldeten Professuren beträgt der Frauenanteil 43,9 Prozent, was ebenfalls einem Zuwachs von drei Prozentpunkten entspricht. Auf Ebene der mit W3 besoldeten Lehrstühle liegt der Frauenanteil unverändert bei 25,8 Prozent. Neu ernannt wurden im Jahr 2016 fünf Professorinnen und Professoren, darunter drei Professorinnen.

Tarifgruppe	Personalfälle (Köpfe)		
	Männlich	Weiblich	Gesamt
W1	5	6	11
W2/C3	32	25	57
W3/C4	69	24	93
Gesamt	105	47	161

2 Ausstattung der Frauenbeauftragten

Die Frauenbeauftragten der Universität Bamberg werden in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben von zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen (jeweils auf halben Stellen) unterstützt. Eine der Mitarbeiterinnen kümmert sich vornehmlich um die Förderprogramme, insbesondere das Mentoring-Programm „feRNet“ und das Stipendienprogramm „Step by Step“ sowie die Organisation der Seminare und Workshops. Die Schwerpunkte der zweiten Mitarbeiterin liegen in den Aufgabenbereichen Gremienarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und der Unterstützung der Frauenbeauftragten bei konzeptionellen Tätigkeiten sowie dem Berichtswesen. Da beide Mitarbeiterinnen sogenannte „Daueraufgaben“ wahrnehmen, wird nach wie vor die Verstetigung der Stelle für Frauenförderung angestrebt. Der Sachmittelauftrag beträgt 18.000 Euro. Die größten Posten im Etat waren im Berichtszeitraum Personalkosten für zwei studentische Mitarbeiterinnen, gefolgt von den Kosten für die Seminare und Workshops und den Druckkosten für Medien zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit.

3 Fördermaßnahmen und –volumen

3.1 PUSH

Der „Preis der Frauenbeauftragten für Studentinnen mit hervorragenden Leistungen“ verfügt seit der ersten Vergabe im Jahr 2007 über das gleiche Budget und auch an den Richtlinien hat sich nichts geändert. Prämiiert werden drei Abschlussarbeiten (Master- und Zulassungsarbeiten) die mit „sehr gut“ bewertet worden sind. Eine siebenköpfige Jury, in der neben den Frauenbeauftragten zwei weitere Professorinnen, eine Studentin und eine wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig sind, kürt die Arbeiten in einem mehrstufigen Auswahlprozess. Zwei der drei jeweils mit 500 Euro dotierten Preise übernehmen die Frauenbeauftragten aus ihrem Budget, einen Preis stiftet der Präsident. Im Jahr 2016 wurden vier PUSH-Preise vergeben, da im Rahmen des Genderjahres ein Sonderpreis für eine Arbeit mit Genderbezug ausgelobt wurde.

3.2 „Step by Step“-Stipendien

Für das Stipendienprogramm „Step by Step“ werden die Mittel des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zur Verfügung gestellt. Aus dem Programm zur Realisierung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre standen der Universität Bamberg im Jahr 2016 123.020,00 Euro zur Verfügung, was in etwa dem Betrag aus dem Vorjahr entspricht. Gefördert wurden mit diesem Geld sechs Wissenschaftlerinnen in der Promotionsphase. Das bewilligte Post-Doc-Stipendium wurde nicht angetreten. Die Anzahl der Stipendiatinnen hat sich im Vergleich zum Vorjahr halbiert. Das liegt daran, dass die Stipendienlaufzeit von sechs auf 12 Monate erhöht wurde. Damit soll die Attraktivität der Stipendien für Post-Doktorandinnen und Habilitandinnen erhöht werden. Ziel des Ministeriums ist es, Frauen zu fördern, die die Promotion bereits abgeschlossen haben. Dieses Ziel konnte in Bamberg aufgrund mangelnder Bewerbungen auf Post-Doc und Habilitationsstipendien bisher nicht erreicht werden. Der Kinderzuschlag wurde im Jahr 2016 erhöht. Für das erste Kind bekommt die Stipendiatin monatlich 200 Euro zusätzlich, für jedes weitere Kind 100 Euro.

3.3 Forschende Frauen

Das Kolloquium „Forschende Frauen in Bamberg“ fand im Berichtsjahr zum neunten Mal statt und hatte im Genderjahr zum ersten Mal einen thematischen Schwerpunkt. Der Fokus auf „Genderthemen“ weckte bei mehr Nachwuchsforscherinnen das Interesse, im Kolloquium vorzutragen. Im Anschluss verfassten die fünf teilnehmenden Nachwuchswissenschaftlerinnen Beiträge für die parallel erscheinende Buchreihe. Finanziert werden die Druckkosten von rund 400 Euro aus dem Etat der Frauenbeauftragten. Die Teilnahme an der Veranstaltung wird von den „Forschenden Frauen“ nach wie vor als sehr bereichernd und nützlich beschrieben.

3.4 Forum Genderforschung

Im Rahmen des Forum Genderforschung fand im Wintersemester des vergangenen Jahres eine Ringvorlesung statt. Sie stellte gleichzeitig den Höhepunkt des Genderjahres 2016 dar. Unter dem Titel „Gender Forschung interdisziplinär“ referierten zehn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland zu Genderthemen. Ein Highlight war gleich zu Beginn der Vortrag von Gesa Lindemann zum Thema „Die individualisierende Verkörperung der modernen Geschlechter“. Besonders kontrovers diskutiert wurde nach dem Vortrag von Elisabeth von Erdmann, der den Titel „Das große Schweigen. Frauen und sexualisierte Gewalt“ trug. Große Anerkennung für ihre Arbeit erhielt Ute Schmid, die im Rahmen der Ringvorlesung den Festvortrag beim Festakt der Frauenbeauftragten hielt. Ihr Thema: „Frauen in der Informatik“. Den Abschluss gestaltete Sandra Buchholz mit ihrem Vortrag unter dem Titel „Mädchen auf der Überholspur? Geschlechterdifferenzen und Bildung in Deutschland“.

3.5 „feRNet“-Mentoring-Programm der Frauenbeauftragten

Im Berichtszeitraum startete keine neue Runde des Mentoring-Programms. Die Teilnehmerinnen der laufenden vierten und fünften Runde konnten von einem umfangreichen Seminarangebot profitieren. Janina Dillig, die die Koordination des Programms im Oktober übernommen hat, plant, die Mentees durch ein Alumnae-Netzwerk noch stärker untereinander zu vernetzen.

4 Weiterbildungsangebot für Studentinnen und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

4.1 Seminare und Workshops

Für Studentinnen und Mitarbeiterinnen bietet das Frauenbüro über das Jahr verteilt sechs Workshops an. Im Jahr 2016 waren das ein Workshop mit dem Titel „Selbstsichere Rhetorik“, der zweimal stattfand, ein „Crashkurs Bewerbung“ und ein Seminar, das speziell Studierende mit Kind in der Bewerbungsphase unterstützt. Außerdem wurde ein Workshop zum Thema „Motivationsschreiben“ angeboten und einer zum Thema „Zeit- und Selbstmanagement“.

4.2 Kooperationen mit andere Anbietern

Immer wieder bieten die Frauenbeauftragten auch Seminare in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen wie etwa dem Eltern-Service-Büro oder dem Scientific-Career-Service an. Im Jahr 2016 fand ein Seminar unter dem Titel „Selbstwahrnehmung, Selbstermächtigung, Selbstwirksamkeit“ in Kooperation mit dem Scientific-Career-Service statt.

5 Gremien und Auswahlkommissionen

Die Frauenbeauftragten sind stimmberechtigtes Mitglied in der Erweiterten Universitätsleitung und im Senat, sowie in den Kommissionen für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs und der Kommission für Lehre und Studierende und somit auch in der AQSL. Im Universitätsrat sind sie als Mitglieder der Erweiterten Universitätsleitung beratendes Mitglied, berichten aber in beiden Gremien regelmäßig. Seit 2015 genießen sie auch Stimmrecht im Beirat der „Trimberg Research Academy“ und sind Mitglied in der zentralen Kommission zur Vergabe der Studienzuschüsse. Außerdem sind die Frauenbeauftragten Mitglied in der Auswahlkommission zum Deutschlandstipendium, zu den IPID4all Mobilitätsstipendien, zum Hans-Löwel-Preis und zu den Preisen, die der Bamberger Club „Kunigunde“ der Soroptimistinnen International alle zwei Jahre vergibt.

Der Frauenbeirat ist das zentrale Gremium der Frauenbeauftragten an der Universität und institutionalisierter Rahmen für die Zusammenarbeit aller mit dem Thema Frauenförderung befasster Organe. Er trifft sich zweimal im Semester. Einmal im Jahr findet außerdem ein Klausurtag statt.

6 Netzwerke und Projektgruppen

6.1 „Familiengerechte Hochschule“

In der Projektgruppe „Familiengerechte Hochschule“ sind die Mitarbeiterinnen der Frauenbeauftragten seit der Gründung vertreten. Die Universität Bamberg ist im Jahr 2005 von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung als „familiengerechte Hochschule“ zertifiziert worden. In Zusammenarbeit mit dem Eltern-Service-Büro wurde im vergangenen Jahr das Seminar zu „Orientierung auf dem Arbeitsmarkt für studierende Eltern“ sehr erfolgreich realisiert.

6.2 Arbeitskreis „Career-Days“

Im „Arbeitskreis Career-Days“ sind unter Leitung der Zentralen Studienberatung alle Einrichtungen der Universität Bamberg Mitglied, die im Themenfeld „Berufseinstieg für Absolventinnen und Absolventen“ tätig sind bzw. dazu beraten. Für jedes Semester gestaltet der Arbeitskreis eine relativ aufwendige Auftaktveranstaltung und ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm.

6.3 Netzwerk „Bamberger Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte“

Das Netzwerk der Bamberger Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten besteht seit dem Jahr 2002 und genauso lang vertritt eine Mitarbeiterin des Frauenbüros die Frauenbeauftragten in diesem regionalen Zusammenschluss. Das Netzwerk organisiert regelmäßige Treffen, auf denen der Austausch zu gleichstellungsrelevanten Themen im Vordergrund steht. Aus diesen Treffen heraus werden zu besonderen Themen Veranstaltungen für die Bamberger Öffentlichkeit oder die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber organisiert. Im Jahr 2016 lag der Fokus der Netzwerkarbeit auf dem gegenseitigen Austausch und der Planung der Filmvorführung von „The True Cost“, die an der Universität Bamberg im Februar 2017 stattfand.

6.4 Collegium Chancengleichheit

Das „Collegium Chancengleichheit“ ist ein bayernweiter Zusammenschluss von Akteurinnen und Akteuren auf dem Gebiet der Gleichstellung an Universitäten. Er wurde im Jahr 2014 gegründet. Seither trafen sich die Mitglieder an verschiedenen Universitätsstandorten. Sie informieren sich zu aktu-

ellen Förderprogrammen, tauschen Evaluationsergebnisse aus und diskutieren die Wirksamkeit von Frauenfördermaßnahmen.

6.5 Forum Mentoring e.V.

Das Forum Mentoring e.V. ist ein Bundesverband, in dem sich mehr als 120 Mentoring-Programme der Wissenschaft organisiert haben. Seit dem Jahr 2010 ist auch das Mentoring-Programm der Universität Bamberg Mitglied in diesem Forum. Die Qualitätsstandards, die durch das Forum Mentoring e.V. entwickelt wurden und jedem Mentoring-Programm zugrunde liegen, sind inzwischen bundesweit relevant. Im Jahr 2016 liefen die Planungen für die Jahrestagung des Vereins hier in Bamberg im Mai 2017 an.

7 Beratung

Die Einzelfallberatung stellt einen wesentlichen Bestandteil der Arbeit der Frauenbeauftragten und ihrer Mitarbeiterinnen dar. Der weitaus größte Teil der Beratungen hat Karrierefragen und die Möglichkeit der Unterstützung durch die Frauenbeauftragten zum Thema. Besonders vor den Bewerbungsfristen im Frühjahr ist der Beratungsbedarf hoch. Über das Jahr verteilt finden, neben Beratungsgesprächen am Telefon, pro Woche im Durchschnitt zwei Beratungsgespräche im Büro statt. Beratung zu Karrierefragen fand im Jahr 2016 zusätzlich bei der Doktorandinnenakademie des Scientific-Career-Services statt und mit der Vortragsreihe „Wissenschaftskarriere“, die gemeinsam mit dem Scientific-Career-Service veranstaltet wurde.

Im Jahr 2017 stieg die Zahl von Studentinnen, die aufgrund von sexueller Belästigung im Frauenbüro Rat suchten, wieder an. Auch Fälle von Voyeurismus in den Damentoilettenanlagen wurden vermehrt gemeldet, weshalb neue Hinweisschilder angebracht wurden. Diese wurden nun dreisprachig gestaltet und riefen sehr unterschiedliche Reaktionen hervor. Unter anderem wurde die Debatte um „Unisextoiletten“ neu entfacht.

8 Dienstvereinbarung gegen Diskriminierung, Belästigung, Mobbing und Stalking

Auf Anregung der Kanzlerin wurde die Thematik der sexuellen Belästigung, der Diskriminierung, von Mobbing und Stalking aus den – immer noch zu überarbeitenden – Gleichstellungsrichtlinien herausgelöst. Die „Dienstvereinbarung gegen Diskriminierung, Belästigung, Mobbing und Stalking“ verleiht dem Themengebiet mehr Aufmerksamkeit. Eine Arbeitsgruppe aus Personalrat, Gleichstellungsbeauftragter, Frauenbüro und Justitiariat hat diese Dienstvereinbarung im Berichtsjahr erarbeitet. Im nächsten Schritt können nun die Gleichstellungsrichtlinien überarbeitet werden.

9 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein im Bayerischen Hochschulgesetz festgelegter und wichtiger Bestandteil der Aufgaben der Frauenbeauftragten. Folgerichtig bindet er sowohl personelle, als auch finanzielle Ressourcen der Frauenbeauftragten in größerem Umfang. Vor allem die studentischen Mitarbeiterinnen des Frauenbüros leisten hier einen wichtigen Beitrag. Das Frauenbüro pflegt eine ausführliche Homepage, die seit dem Jahr 2015 in Auszügen auch auf Englisch verfügbar ist. Parallel ist es auf Facebook mit einer Seite vertreten, auf der regelmäßig (ca. zweimal pro Woche) Informationen gepostet werden.

Die Berichterstattung über Veranstaltungen der Frauenbeauftragten übernehmen in der Regel die Mitarbeiterinnen des Frauenbüros, über den Festakt berichtet das Zentrale Dezernat für Kommunikation. Einen bedeutenden Teil der Öffentlichkeitsarbeit stellt die jeweils zu Semesterbeginn erscheinende „kUNIGunde“ dar. Das Informationsheft entstand 1996 und erscheint seitdem jeweils mit einer Auflage von 500 Exemplaren.

Außerdem wird im Rahmen von Veranstaltungen über die Arbeit der Frauenbeauftragten informiert. An den Erstsemestereinführungstagen ist das Frauenbüro mit einem Informationsstand vertreten. Bei der Doktorandenakademie des Scientific-Career-Services nutzen die Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, in einem Vortrag die Fördermaßnahmen der Frauenbeauftragten vorzustellen.

Die öffentlichkeitswirksamste Veranstaltung der Frauenbeauftragten ist der Festakt. Er findet in der Regel im Dezember statt und kürt unter anderem die drei Preisträgerinnen des „PUSH“-Preises. Außerdem bekommen die „Forschenden Frauen“ je ein Exemplar ihres Buches überreicht. Der Festakt des Jahres 2016 war außerdem einer der Höhepunkte des „Genderjahres 2016“.